

# **GESCHLECHTLICHE & SEXUELLE VIELFALT IN DER KULTURELLEN BILDUNG**

DR. TAMÁS JULES FÜTTY

# PÄDAGOGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR GESCHLECHTLICHE & SEXUELLE VIELFALT IN DER KULTURELLEN BILDUNG

Ambivalenz zwischen Sichtbarkeit und Anerkennung von Vielfalt, sowie Versuchen der Auslöschung und ungleichen Lebenschancen

Thematisierung von geschlechtlicher Vielfalt in social media  
am Beispiel von: „We won't be erased“

<https://www.youtube.com/watch?v=Omyhocy02wo>

# GESCHLECHTLICHE UND SEXUELLE VIELFALT IN KULTURELLER BILDUNG

Bildung im Kontext  
von Pluralisierung &  
Digitalisierung

Geschlechtliche &  
sexuelle  
Vielfalt



Zweigeschlechtliche Staats-  
und  
Gesellschafts-  
struktur

Dritte Option  
„Dritter Raum“,  
entlasten,  
Handlungsoptionen  
erweitern

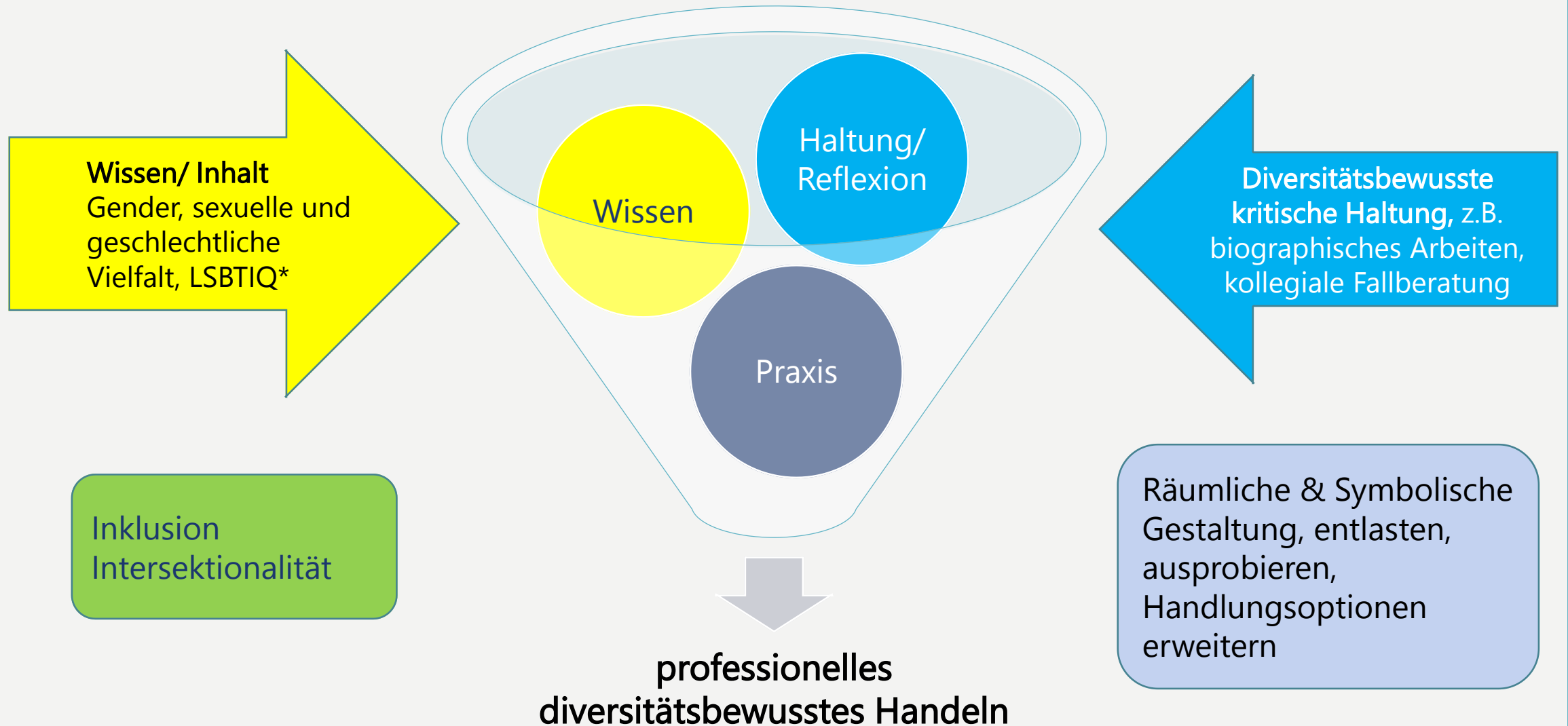


Normierung,  
Sanktionierung,  
Ausblendung

# **GESCHLECHTERREFLEKTIERTE PÄDAGOGIK**

- Geschlechterreflektierte Pädagogik setzt sich ein für geschlechtliche Vielfalt und Selbstbestimmung
- Auswirkungen von Geschlechterrollenanforderungen reduzieren z.B. selbstverletzendes Verhalten
  - Förderung von Gewaltfreiheit sowie geschlechtlicher und sexueller Selbstbestimmung, Prävention sexualisierter Gewalt
- Inklusion von trans\*/ nicht-binären/ inter\* sowie queeren Menschen

# WISSEN – HALTUNG – PRAXIS



# WISSEN ZU GENDER UND SEXUALITÄT

Heteronormative Zweigeschlechtlichkeit wirkt sich als strukturelles Machtverhältnis gewaltvoll auf die Lebenschancen von LSBTIQ\* Personen aus

Wissen aneignen im Team und einzeln

- zu Gender, *doing gender* als Herstellung von Männlichkeit/ Weiblichkeit sowie Zweigeschlechtlichkeit & Geschlechterverhältnissen, Auswirkungen von Geschlechterrollenanforderungen z.B. selbstverletzendes Verhalten
- zu Heteronormativität und der Materialisierung in Diskriminierungen z.B. höheres Risiko für Ablehnung & Gewalt in der Familie, (sexualisierte) Gewalt, (cyber)mobbing, hohe Schulabbruchs- & Suizidversuchsrate, Arbeitslosigkeit, Armut, Obdachlosigkeit, Isolation...

# REFLEXION UND HALTUNG

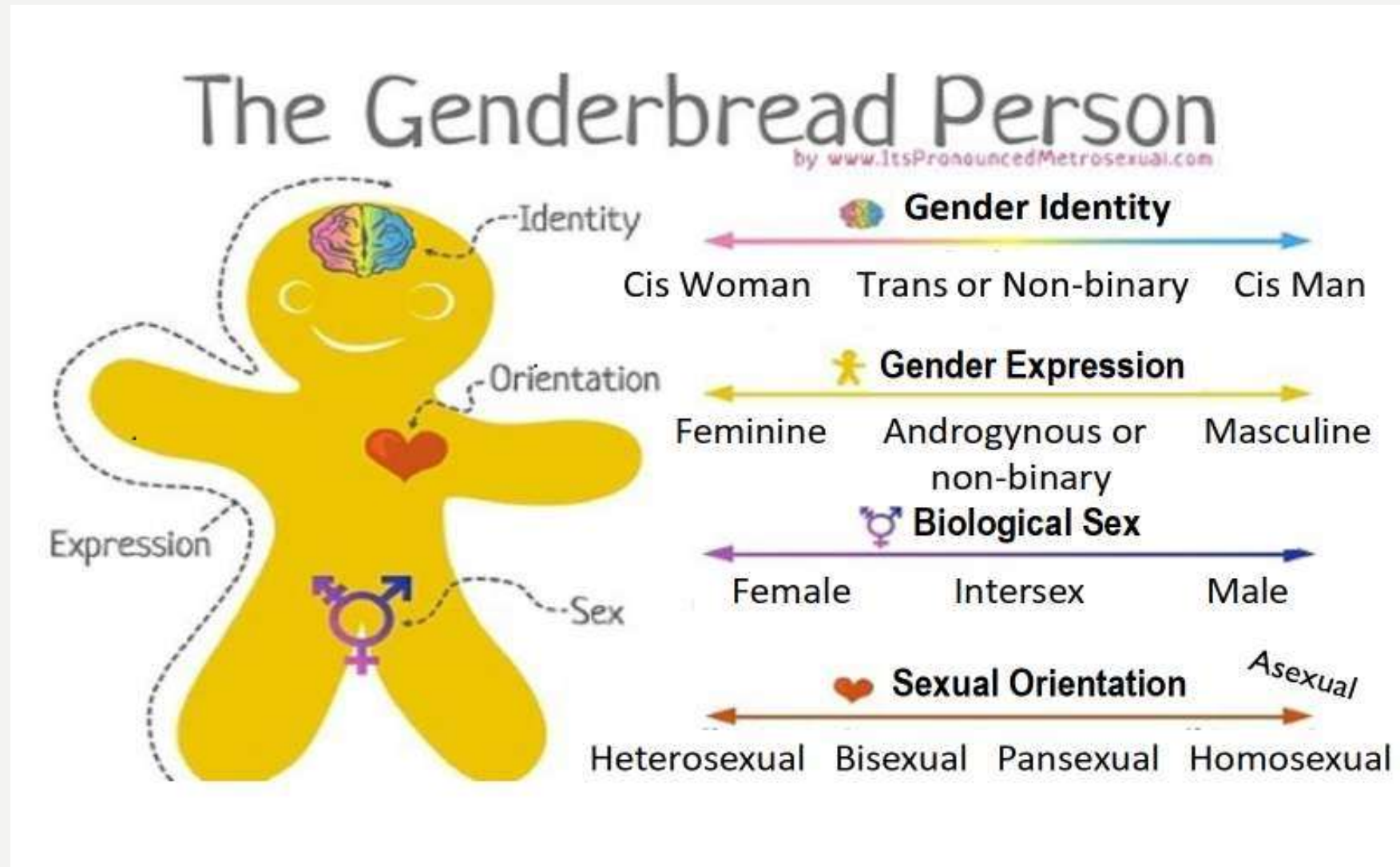
- **Symbolische Raumgestaltung: Vielfalt, Gewaltfreiheit, Fehlerfreundlichkeit und gleichzeitig Anti-Diskriminierung**
- **wechselseitiger Respekt und Wertschätzung, Gruppengefühl stärken, positive gemeinsame Erfahrungen**
- **Partizipative Raumgestaltung, mitgestalten, Verantwortungs-übernahme aller Beteiligten gegenüber Diskriminierungen**
- **Kollektive Lernmöglichkeiten schaffen**
- **Gruppen und Team-Dynamiken reflektieren, auch Positionierungen & Biographien, Kritik- & Reflexionsfähigkeit, Kollegialität & Solidarität**
- **kollegialer Austausch über Materialien & Umsetzungsmöglichkeiten**

# REFLEXION UND RAUMGESTALTUNG

- Gleichwertige und -berechtigte Sichtbarmachung & Thematisierung von verschiedenen geschlechtlichen & sexuellen Identitäten
- Raumgestaltung, Visuelle Gestaltung, Repräsentation von Vielfalt z.B. Poster, Flyer – auf Intersektionalität achten
- Beispiele: Genderbread-Person, Trans\*Respekt Flyer



# GENDERBREAD-PERSON





Intersektionale  
Perspektive  
hinsichtlich  
Identität und  
Diskriminierung  
reflektieren,  
kein  
gegeneinander  
ausspielen

# trans\*

*Transpraktik*

## 5 Basics

für einen respektvollen Umgang mit Identitäten  
jenseits des normativen Zweigeschlechtersystems

### Schubladendenken:

Nimmst du an, du weißt das Geschlecht einer Person? Sei dir da nicht so sicher. Und es ist auch nicht wichtig, immer sicher zu sein.  
Eine Möglichkeit ist, jemanden zu fragen, welches Pronomen („er“ oder „sie“ oder beides) erwünscht ist. Oder du vermeidest Pronomen und andere geschlechtseindeutige Wörter und benutzt stattdessen den Namen.  
Respektiere die Selbst-Identifikation! Nimm eine Person ernst, auch wenn du vielleicht nicht alles verstehst. So wie andere Kategorien, die Hierarchien herstellen, ist auch Geschlecht konstruiert und nicht natürlich.  
Übrigens: trans\* sagt nichts über die sexuelle Orientierung aus. Trans\* können auf alle möglichen Leute stehen - oder auch nicht. Trans\* sind auch nicht den ganzen Tag auf Queer-Partys. Du solltest also nicht überrascht sein, sie auf Antifa-Demos und Kongressen anzutreffen. Trans\* können auch was Rassifizierungen, ökonomischen Status, Bildung und Fähigkeiten anbetrifft, ganz unterschiedlich positioniert sein.

### Out?

Du weißt über jemanden, dass sie er trans\* ist - Weißt du auch, ob das eine vertrauliche Information ist? Manche sind offen trans\*, andere halten ihre Gender-Geschichte sehr privat. Es hängt oft von der Situation ab, z.B. davon, ob es sich sicher anfühlt „out“ zu sein. Für viele ist es z.B. nicht o.k., wenn der alte Name weitererzählt wird.  
Also lass doch einfach der Person den Freiraum zu entscheiden, wer was wissen darf.

### Fragen..

Es ist schön, wenn du mehr wissen willst. Aber es kann nerven, wenn Leute davon ausgehen, Trans\*personen seien jederzeit ansprechbar, um zum Thema aufzuklären. Ach ja. Und auch Trans\*menschen haben eine Intimsphäre. Ist das Gespräch gerade wirklich so persönlich, dass nach Genitalien, Hormonen, Familie etc. gefragt werden kann?

# trans\*

*Transpraktik*

## 5 Basics

für einen respektvollen Umgang mit Identitäten  
jenseits des normativen Zweigeschlechtersystems

### Schubladendenken:

Nimmst du an, du weißt das Geschlecht einer Person? Sei dir da nicht so sicher. Und es ist auch nicht wichtig, immer sicher zu sein.  
Eine Möglichkeit ist, jemanden zu fragen, welches Pronomen („er“ oder „sie“ oder beides) erwünscht ist. Oder du vermeidest Pronomen und andere geschlechtseindeutige Wörter und benutzt stattdessen den Namen.  
Respektiere die Selbst-Identifikation! Nimm eine Person ernst, auch wenn du vielleicht nicht alles verstehst. So wie andere Kategorien, die Hierarchien herstellen, ist auch Geschlecht konstruiert und nicht natürlich.  
Übrigens: trans\* sagt nichts über die sexuelle Orientierung aus. Trans\* können auf alle möglichen Leute stehen - oder auch nicht. Trans\* sind auch nicht den ganzen Tag auf Queer-Partys. Du solltest also nicht überrascht sein, sie auf Antifa-Demos und Kongressen anzutreffen. Trans\* können auch was Rassifizierungen, ökonomischen Status, Bildung und Fähigkeiten anbetrifft, ganz unterschiedlich positioniert sein.

### Out?

Du weißt über jemanden, dass sie er trans\* ist - Weißt du auch, ob das eine vertrauliche Information ist? Manche sind offen trans\*, andere halten ihre Gender-Geschichte sehr privat. Es hängt oft von der Situation ab, z.B. davon, ob es sich sicher anfühlt „out“ zu sein. Für viele ist es z.B. nicht o.k., wenn der alte Name weitererzählt wird.  
Also lass doch einfach der Person den Freiraum zu entscheiden, wer was wissen darf.

### Fragen..

Es ist schön, wenn du mehr wissen willst. Aber es kann nerven, wenn Leute davon ausgehen, Trans\*personen seien jederzeit ansprechbar, um zum Thema aufzuklären. Ach ja. Und auch Trans\*menschen haben eine Intimsphäre. Ist das Gespräch gerade wirklich so persönlich, dass nach Genitalien, Hormonen, Familie etc. gefragt werden kann?

Trans\*Respekt Flyer

<http://trans.blogsport.de/images/TRANSRESPengldanskdeutsfranc.pdf>

# DIVERSITÄTBEWUSSTE PRAXIS I

- Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Querschnittsthemen
- **Mainstreaming von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt**, z.B. Liebe, Beziehung, Familie, Körper, Sexualität, Freundschaft, Lebenskonzepte, Zukunft, auch in Form von (Video)Projekten, Thementage...
- **Räume öffnen, um neues kennenzulernen und auszuprobieren (undoing gender)**
  - **vielseitige Angebote** machen zum Hinterfragen und Ausprobieren von Geschlechtsidentitäten und Geschlechterrollen
  - **Entlastung** von stereotypisierenden Geschlechteranforderungen
  - **Handlungsoptionen und Selbstbestimmung aller Menschen jenseits von Geschlechtszuschreibungen erweitern**

# DIVERSITÄTBEWUSSTE PRAXIS II

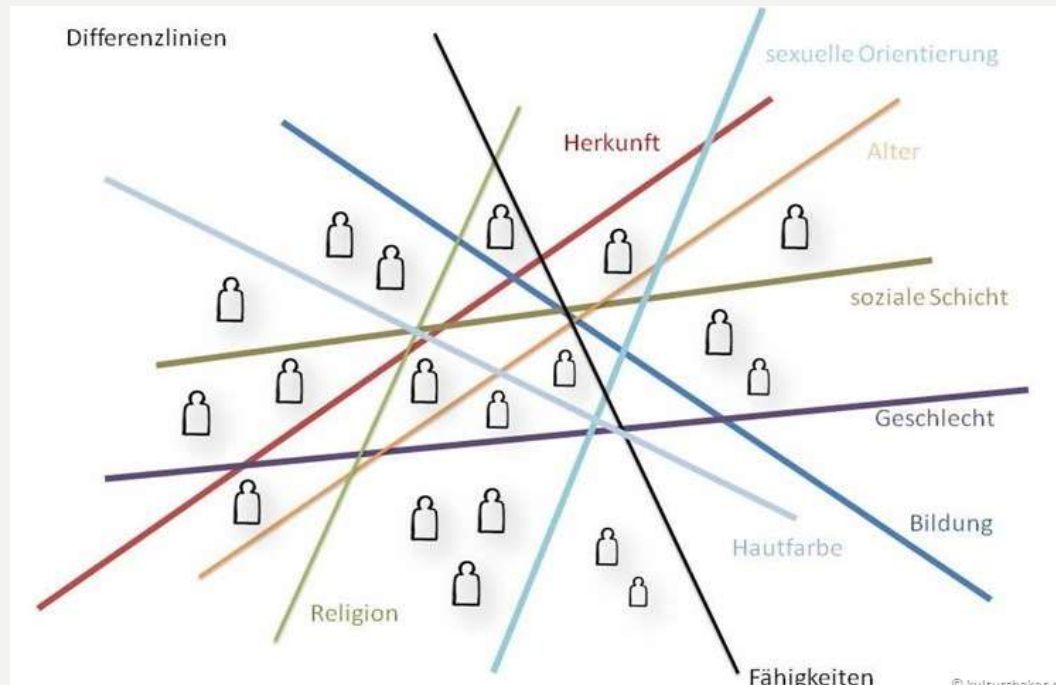
- Interaktion und niedrigschwellige Gesprächseinladungen über Literatur, Kunst, Filme, Musik, digitale Medien, Biographien von Musiker\*innen, Spiele, queere Personen für Workshops einladen
- Niedrigschwellige Angebote, z.B. Frage- und Wunschebox, ansprechbar sein, Gay-Straight-Alliance, Queeres Café, zusammen kochen, Film gucken etc.
- Expert\*innen, externe Beratungsstelle etc. einladen, z.B. Sexualpädagogik

# DIVERSITÄTBEWUSSTE PRAXIS III

- Grundannahme: LSBTIQ\* sind in jeder (Jugend)Gruppe
- Sprache: Geschlechtergerechte, vielfaltsorientierte Sprache fehlerfreundlich üben
- Personenbezogene geschlechtliche Zuschreibungen und Vorannahmen zu Geschlechtsidentität, -rolle sowie sexueller Orientierung vermeiden
- Vorstellungsrunden mit gewünschtem Name und Pronomen, alle positionieren sich
- Verbesonderung vermeiden → kein Fokus auf ‚die Anderen‘
- Diversität und Gleichberechtigung: Achten auf Diskriminierungen, Stereotypisierungen sowie Nicht-Thematisierungen

# INTERSEKTIONALITÄT

- Adressat\*innen sehr heterogen, hinsichtlich Geschlechtsidentität, sozialer Herkunft/Klasse, Migration/Flucht sowie kultureller und religiöser Identität, Sexualität, Alter, Behinderung etc.
- Adressat\*innen sind oft von interagierenden institutionalisierter Diskriminierungen betroffen → **Intersektionalität**



Gender ist  
intersektional zu  
betrachten:  
interagiert immer mit  
anderen  
Strukturkategorien

# IDENTITÄTSENTWICKLUNG FÖRDERN

- **Wertschätzung der Adressat\*innen und Lebensweltorientierung:** Orientierung an individuellen Wünschen und Bedürfnissen, ressourcenstärkend vorgehen
- **Wenn gewünscht Unterstützung von Coming-Out in Schule, Herkunftsfamilie, Peergroup etc.;** kein Fremdouting oder Druck sich zu outen → entlasten, keine Festlegung fordern, offene Fragen stellen
- **Weitervermittlung** an Beratungsangebote
- **Empowerment**, insbesondere Peergroups, queere Expert\*innen einladen



# REFLEXION & TRANSFORMATION

- Anerkennung & Förderung von Bemühungen um Weiterentwicklung
- Weiterentwicklung fördern durch Fortbildungen, Inter- und Supervision, kollegiale Fallberatung etc., Kooperationen mit weiteren Trägern
- **Selbstreflexion**, biographisch, in Stresssituationen etc., eigene Barrieren identifizieren & Alternativen erarbeiten
- **Institutionelle Bedingungen reflektieren**: des Trägers, des Teams, diversitätsbewusste Personalpolitik
- **Rahmenbedingungen hinsichtlich Geschlechtertrennung überdenken und ändern** (Namenslisten, Anmeldungen, Toiletten, Umkleidekabinen etc.)

AKTION STANDESAMT 2018

w

m

meins!

# QUELLEN

- Budde, Jürgen (2011): Geschlechtersensible Schule. In: Hannelore Faulstich-Wieland (Hrsg.): Umgang mit Heterogenität und Differenz. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag, S. 99-119.
- Busche, Mart; Maikowski, Laura (2010): Reflexive Koedukation revisited. Mit Geschlechterheterogenität umgehen. In: Busche, Mart; Maikowski, Laura; Wesemüller, Ellen; Pohlkamp, Ines (Hrsg.): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld: transcript Verlag. S. 161-179.
- Crenshaw, K. (1989). Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics. University of Chicago Legal Forum: Vol. 1989, 1(8), 138 - 167.
- DJI- Das Forschungsmagazin (2018): Jung und queer. In: Deutsches Jugendinstitut e. V(Hrsg.) Ausgabe 2/18, Pinsker Druck & Medien GmbH, Mainburg. Online unter: [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bulletin/d\\_bull\\_d/bull120\\_d/DJI\\_2\\_18\\_Web.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull120_d/DJI_2_18_Web.pdf) (Abruf: 13.03.2019)
- Debus, Katharina/ Laumann, Vivien (Hg.) (2018): Pädagogik geschlechtlicher, amouröser und sexueller Vielfalt. Zwischen Sensibilisierung und Empowerment. Berlin: Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V.
- Debus, Katharina (2012a): Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-dramatisierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Oder: (Wie) Kann ich geschlechterreflektiert arbeiten, ohne geschlechtsbezogene Stereotype zu verstärken. In: Dissens e.V.; Debus, Katharina; Könnecke, Bernhard; Schwerma, Klaus; Stuve, Olaf (Hrsg): Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung. Berlin: Dissens e.V. S. 149-158.
- Debus, Katharina (2012 b): Wenn Methoden nach hinten losgehen. Workshop-Dokumentation zum Fachtag „Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen in Schule und Jugendarbeit. Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven“. Online unter: [http://www.jungenarbeit-und-schule.de/fileadmin/JuS/Redaktion/Dokumente/Tagungsdokumentation/WS\\_3\\_-\\_Wenn\\_Methoden\\_nach\\_hinten\\_losgen.pdf](http://www.jungenarbeit-und-schule.de/fileadmin/JuS/Redaktion/Dokumente/Tagungsdokumentation/WS_3_-_Wenn_Methoden_nach_hinten_losgen.pdf) (Abruf: 25.03.2019)
- Fütty, Tamás Jules (2019): „Gender und Biopolitik: Normative und intersektionale Gewalt gegen Trans\* Menschen“ Dissertationspublikation, Bielefeld: transcript Verlag 1-256.

- Hartmann, Jutta/Klesse, Christian (2007): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht eine Einführung. In: Hartmann, Jutta/Klesse, Christian et al., Hackmann, Kristina (Hrsg.): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 9-15.
- Hechler, Andreas (2012): Intergeschlechtlichkeit als Thema geschlechterreflektierender Pädagogik. In: Dissens e.V. & Debus, Katharina / Könnecke, Bernard / Schwerma, Klaus / Stuve, Olaf (Hg.): Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung. Berlin: Eigendruck, S. 125-130
- Jäckle, Monika (2009): Schule M(m)acht Geschlechter. Eine Auseinandersetzung mit Schule und Geschlecht unter diskurstheoretischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. Kleiner, Bettina: subjektbildung heteronormativität. Rekonstruktion schulischer Differenzenerfahrungen lesbischer, schwuler, Bisexueller und Trans\*Jugendlicher. Band 1. Berlin & Toronto: Verlag Barbara Budrich, 2015.
- Hoenes, Josch / Januschke, Eugen / Ulrike Klöppel (2019): Häufigkeit normangleichender Operationen „uneindeutiger“ Genitalien im Kindesalter. Follow Up-Studie, <https://omp.ub.rub.de/index.php/RUB/catalog/view/113/99/604-4>
- Klesse, Christian (2007): Heteronormativität und qualitative Forschung. Methodische Überlegungen. In: Hartmann, Jutta/Klesse, Christian et al., Hackmann, Kristina (Hrsg.): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 35-51.
- Klocke, Ulrich (2014). Inklusion sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Eine Studie zu Einflussmöglichkeiten pädagogischer Fachkräfte. In: Zeitschrift für Inklusion-online.net. 14/3: 1-7. 19
- Klocke, Ulrich. (2012): Inklusion sexueller und geschlechtlicher Vielfalt: Eine Befragung zu Einstellung, Verhalten und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen - Studie, Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Kugler, Thomas. (2012): Zwei Geschlechter oder viele? Eine erste Orientierungshilfe zur Geschlechtervielfalt im Gender-Dschungel. In: Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben.
- Klöppel, Ulrike (2017): Der Dritte-Option-Beschluss und die Praxis kosmetischer Genitaloperationen an Kindern. In: Verfassungsblog – on matters constitutional - <https://verfassungsblog.de/der-dritte-option-beschluss-und-die-praxis-kosmetischer-genitaloperationen-an-kindern/>
- Klöppel, Ulrike, (2010). XX0XY ungelöst: Hermaphroditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität. Bielefeld: Transcript Verlag
- Krell, Claudia/ Oldemeier, Kerstin: Coming Out und dann ...?! Ein DJI Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Deutsches Jugendinstitut e.V., 2015. Online unter: [https://www.dji.de/fileadmin/user\\_upload/bibs2015/DJI\\_Broschuere\\_ComingOut.pdf](https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Broschuere_ComingOut.pdf) (Abrufdatum: 10.09.2019)

- Krell, Claudia/ Oldemeier Kerstin: Coming out und dann...?! Coming out Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Toronto & Berlin: Verlag Barbara Budrich, 2017.
- Kugler, Thomas., Nordt, Stephanie (2018): Sexuelle und Geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik. In: Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben.
- Kugler, Thomas., Nordt, Stephanie (2018): Gefühlsverwirrungen queer gelesen: Zur psychosozialen Situation von LGBT- Jugendlichen. In: Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben.
- Kugler, Thomas., Nordt, Stephanie. (2018): Papa, Papi & Ich. Zur Situation von Kindern aus Regenbogenfamilien. In: Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben.
- Kugler, Thomas., Nordt, Stephanie. (2016): Vielfältige Lebensweisen. In: Bildungsinitiative Queerformat (Hrsg.): Liebe hat viele Gesichter.
- Laumann, Vivien (2017): „So was haben wir hier nicht!?“ – Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Schule. In: Zeitschrift für Erziehung und Wissenschaft in Schleswig-Holstein 6/2017, S. 13-14.
- Manz, Konrad (2015): Geschlechterreflektierende Haltung in der Schule. In: Bartsch, Annete; Wedl, Juliette (Hrsg.): Teaching Gender? Zum reflektierenden Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript Verlag. S. 103-122.
- Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen (2000): Lesben – Schwule – Kinder. Eine Analyse zum Forschungsstand.
- Perko, Gudrun: Wissenschaftstheoretische Grundlagen zu Queer Theory als Hintergrundfolie für Queer Reading. In: Queer reading in den Philogien: Modelle und Anwendungen. Hg. v. Anna Babka, Meri Disoski. Göttingen, V & R Unipress 2008.
- Pohlkamp, Ines (2010): TransRäume. Mehr Platz für geschlechtliche Nonkonformität! In: Busche, Mart / Maikowski, Laura / Pohlkamp, Ines / Wesenmüller, Ellen (Hrsg.): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken. Zur Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld: transcript.
- Pro Familia (2019): Anders ist normal. Vielfalt in Liebe und Sexualität – Broschüre.  
[https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/ePub/anders\\_ist\\_normal/html5.html#/1](https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/ePub/anders_ist_normal/html5.html#/1) (letzter Zugriff: 24.09.2019)

- Rauchfleisch, Udo. (2011): Schwule – Lesben – Bisexuelle. Lebensweisen – Vorurteile – Einsichten. 4., Aufl. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht.
- RBB24 (2019): Das dritte Geschlecht. Geschlechtseintrag divers. <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2019/01/drittes-geschlecht-geschlechtseintrag-divers-berlin-brandenburg.html> (letzter Zugriff: 22.09.2019)
- Rupp, Marina. (2009): Die Lebenssituation von Kindern in gleich- geschlechtlichen Lebensgemeinschaften. Köln: Bundesanzeiger.
- Stuve, Olaf, Debus, Katharina. (2016a): Geschlechtertheoretische Anregungen für eine geschlechterreflektierte Pädagogik mit Jungen. In Dissens e. V. (Hrsg.). Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Text zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jugendarbeit, Geschlecht und Bildung (S. 27-42). Berlin: Dissens e. V.
- Schmidt/ Schondelmayer/ Schröder (2015): Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine. Wiesbaden: Springer VS.
- Sielert, Uwe/Timmermanns, Stefan: Expertise zur Lebenssituation schwuler und lesbischer Jugendlicher in Deutschland. Eine Sekundäranalyse vorhandenen Untersuchungen, München: Deutsches Jugendinstitut, 2011.
- Stuve, Olaf/Debus, Katharina (2012)2012): Geschlechtertheoretische Anregungen für eine geschlechterreflektierte Pädagogik mit Jungen. In: Dissens e.V./Debus, Katharina/Könnecke, Bernard/Schwerma, Klaus/Stuve, Olaf (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungen, Geschlecht und Bildung, Berlin, S. 27 42.
- Stuve, Olaf (2008): Theoretische und praktische Fortschritte in der Jungenarbeit. Vergiss das Geschlecht und vergiss nie, dass es ein Junge, ein Mädchen oder ein anderes Geschlecht tut. In: Dissens e.V. (Hrsg.): Dokumentation zum 2. Berliner Fachtag Jungenarbeit. Online unter: <https://www.dissens.de/de/dokumente/dissens-jungenfachtag-sept2008.pdf> (Abruf: 16.03.2019)
- Timmermann, Stefan (2017): Weniger Drama bitte! Überlegungen zum Thema gender und Sexualpädagogik. In: Glockentöger, Ilke/ Adelt, Eva (Hrsg.): Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis, Münster: Waxmann. 71-84.
- Walgenbach, K. (2012 a). Intersektionalität - eine Einführung. Abgerufen am 09 2019 von Portal Intersektionalität: [www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de)
- West, Candace; Zimmermann, Don H. (1987): Doing Gender. In: Gender and society. 2/1987. S. 125-151.

# VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !

Fragen,  
Kommentare  
und  
Anregungen ?

